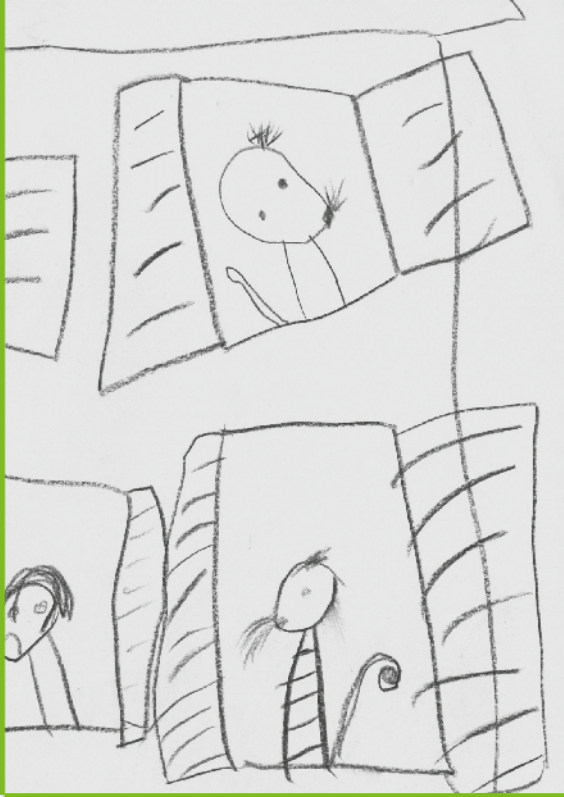
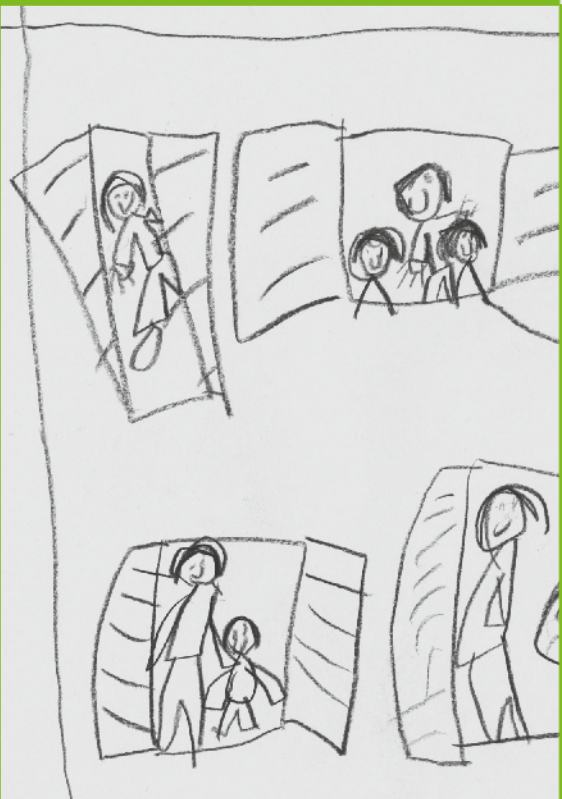
Jahres-bericht 2013





Fachstelle Pflegekind Bern

Verein Pflegekind Bern 2013

Mitglied der Pflegekinder-Aktion Schweiz

Zum Inhalt

Adressverzeichnis | **3**
Bericht der Präsidentin a.i. | **4 - 6**
Fachstelle | **7 - 12**
Finanzbericht | **13 - 14**
Bilanz | **15**
Erfolgsrechnung | Anhang zur Jahresrechnung und Rechnung über die Veränderung des Kapitals | **16 – 21**
Bericht der Revisionsstelle | **22**
Wie Sie uns regelmässig unterstützen können | **23**
Wir danken | **24**

Impressum
Jahresbericht 2013 des Vereins Pflegekind Bern
Redaktion: Therese Müller, Christian Bigler
Rita Aemmer, Vroni Gschwend, Barbara Stettler,
Regula Schlup, Brigitta von Mühlenen Wyss
Familien-Zeichnungen: von uns bekannten Kindern
Gestaltung: Michèle Petter Sakthivel, 3013 Bern
Druck: Druckerei Variacolor AG, 3000 Bern 32
Auflage: 600 Exemplare

Wichtige Adressen

Geschäftsstelle
Fachstelle Pflegekind Bern
Schwarztorstrasse 22 | 3007 Bern
Telefon 031 398 31 35
info@pflegekindbern.ch
www.pflegekindbern.ch

Vroni Gschwend
Rita Aemmer
Barbara Stettler
Regula Schlup
Brigitta von Mühlenen Wyss

Präsidentin ad interim seit 2013 |
Therese Müller
Moserstrasse 48 | 3014 Bern
teresamueller@bluewin.ch

Finanzen seit 2012 | Christian Bigler
Gutenbergstrasse 4 | 3011 Bern
bigler.ch@bluewin.ch

Mitglied seit 1997 | Ute Sieber–Reichardt
Muhlernstrasse 35 | 3098 Schliern bei Köniz
info@ot-sieber.ch

Mitglied seit 2006 | Judith Bachmann
Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz
Ambulante Jugendhilfe
Predigergasse 10 | Postfach | 3000 Bern 7
judith.bachmann@bern.ch

Mitglied seit 2011 | Regula Gerber Jenni
Drosselweg 13 | 3012 Bern
rgj@gerberjenni.ch

«Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen oder ein Kind stark zu machen»

(afrikanisches Sprichwort)

Bericht der Präsidentin

Mit diesem schönen afrikanischen Sprichwort möchte ich diesen Jahresbericht beginnen. In den bald neun Jahren, die ich im Vorstand der Fachstelle Pflegekind Bern mitarbeite, bin ich immer wieder beeindruckt von der Initiative und dem Engagement von Familien und Paaren, die es möglich machen, Kindern einen Ort anzubieten, wo sie aufwachsen, Zuneigung und Geborgenheit erfahren und Erfahrungen für ihr Leben machen dürfen. Es sind Kinder, die aus verschiedenen Gründen nicht bei ihren Eltern leben können. Ihre Eltern werden nach Möglichkeit mit kooperativen und vertrauensbildenden Massnahmen in die Prozesse und Entscheidungen ihrer Kinder einbezogen. Somit können sie weiterhin an der Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder mitwirken und Verantwortung übernehmen. Hierfür braucht es eine Offenheit, manchmal Geduld und vor allem eine wohlwollende Haltung dem «Anderssein» gegenüber. Die Eltern bleiben für ihre Kinder wichtige Bezugspersonen. Beeindruckt bin ich auch immer wieder, dass Eltern, die ihre Kinder nicht selber tagtäglich betreuen können, den Schritt machen können, ihre Kinder in eine Pflegefamilie zu geben, auch wenn dies nicht immer ganz freiwillig geschieht. Die Mitarbeiterinnen der Fachstelle begleiten die Eltern wie auch die Pflegeeltern in den unterschiedlichsten Lebenssituationen mit Fachwissen, Wohlwollen und Klarheit. Dieses Engagement und die tägliche Arbeit, die von den Pflegeeltern wie auch von den Mitarbeiterinnen der Fachstelle geleistet wird, verdient meine Hochachtung.

An der letzten Mitgliederversammlung hat der langjährige Präsident des Vorstands, Peter Keimer, seine Demission bekannt gegeben. Er hat, dank seinem umfassenden Wissen und seiner ruhigen Art, die Arbeit im Vorstand stark mitgeprägt. Seit dem Jahre 2004 hat er sich als Präsident engagiert und den Ausbau und die Weitergestaltung der Vereinsstruktur und die nötige Trennung der strategischen und operativen Ebene zwischen Fachstelle und Vorstand massgeblich mitgestaltet. Wir haben seinen Rücktritt mit Bedauern entgegengenommen und ihn gebührend an der Mitgliederversammlung 2013 verabschiedet.

Trotz intensiver Suche ist es uns noch nicht gelungen, ein neues Mitglied für den Vorstand zu gewinnen. Nicht dass es am Interesse der Personen mangelte, sich für die Themen und die Sache einzusetzen. Im Gegenteil – Zeit war und ist das Thema. Sich ausserhalb des beruflichen Engagements Raum und Energie für die Arbeit in einem Vorstand zu nehmen, zusätzliche Verpflichtungen einzugehen im Wissen, dass die Energie kaum ausreichen wird, hat die meisten Personen dazu bewogen abzusagen, oder sich eventuell zu einem späteren Zeitpunkt die Anfrage nochmals zu überlegen. Die Suche geht weiter nach einer Person, die den Vorstand tatkräftig unterstützen will und vielleicht auch die Aufgaben des Präsidiums übernimmt.

Mit Freuden haben wir im Juni des vergangenen Jahres Kenntnis erhalten, dass das kantonale Jugendamt Bern unserer Fachstelle die Betriebsbewilligung für das Angebot «Begleitete Pflegefamilien» für 15 dauerplatzierte Pflegekinder erteilt hat. Rita Aemmer und Vroni Gschwend haben viel Zeit, Gedanken und Erfahrung in die Erarbeitung von Grundlagenpapieren und die Anpassung der bereits bestehenden Konzepte investiert. Die Bewilligung ist ein Zeichen der Wertschätzung für die qualitativ hochwertige und professionelle Arbeit der Fachstelle. Dafür möchte ich den beiden Co-Geschäftsleiterinnen, den Mitarbeiterinnen und nicht zuletzt auch den Pflegefamilien ganz herzlich danken. Es ist ihrem enormen Engagement zu verdanken, dass das Angebot «Begleitete Pflegefamilien» mit derzeit 11 Familien und 14 Kindern eine Erfolgsgeschichte ist.

Ein aktuelles Thema mit dem sich der Vorstand gemeinsam mit den beiden Co-Leiterinnen der Fachstelle im letzten Jahr befasst und auseinander gesetzt hat, möchte ich hier kurz erwähnen: Anfragen zur Aufnahme eines Pflegekindes werden auch immer öfter von gleichgeschlechtlichen Paaren gestellt. Wie ist nun unsere Haltung zu Platzierungen in Regenbogenfamilien und wie soll die Fachstelle diese Anfragen handhaben?
Obwohl in unserer heutigen Gesellschaft gleichgeschlechtliche Partnerschaften legitimiert worden sind, heisst dies noch nicht, dass sie in den Köpfen der Menschen akzeptiert sind und als eine Form des Zusammenlebens in den Alltag Einzug gefunden haben. Pflegekinder befinden sich schon per se in

einer speziellen und exponierten Lage. Sie möchten möglichst «normal» aufwachsen und ja nicht auffallen. Auch könnte die fehlende Akzeptanz von Eltern, Verwandten und Behörden, wie auch Vorurteile aus dem Umfeld der Pflegefamilie Hindernisse sein, die gegen eine Platzierung sprechen würden. Umgekehrt können auch spezifische Situationen und Ausgangslagen für eine Platzierung in einer Regenbogenfamilie sprechen, etwa dann, wenn die Pflegeeltern spezielle Fähigkeiten, Ausbildungen und Kompetenzen mitbringen, welche für einen Pflegeplatz gefordert sind. Bei der Prüfung, ob ein Kind in eine bestimmte Pflegefamilie – eben auch in eine gleichgeschlechtliche – platziert werden soll, stehen die Bedürfnisse des Kindes und sein Recht auf eine gedeihliche Entwicklung im Vordergrund. Mit der Platzierung in eine Regenbogenfamilie müssen die Eltern, die Beistände und die Behörden einverstanden sein, wie dies ja bei allen Platzierungen der Fall ist. Nach eingehenden Diskussionen des Vorstands mit der Fachstelle ist entschieden worden, dass Anfragen von gleichgeschlechtlichen Pflegeeltern wie alle anderen Anfragen behandelt werden.

Das Angebot «Begleitete Pflegefamilie» ist, wie im letzten Jahresbericht des ehemaligen Präsidenten erwähnt, der tragende Pfeiler unserer Tätigkeit und eine anerkannte und vielgeschätzte Dienstleistung. Die Co-Leiterinnen der Geschäftsstelle haben Grundlagenpapiere erarbeitet, die zur weiteren Qualitätssicherung des Angebots von grossem Wert sind. So ist ein «Präventions- und Sicherheitskonzept», das für den Aufenthalt von Kindern und Jugendlichen in den begleiteten Pflegefamilien allen Beteiligten als Orientierungshilfe dient, erarbeitet worden. Ein «Notfallkonzept» ist erstellt worden, das den Mitarbeitenden (Mitarbeiterinnen der Fachstelle, angestellte Pflegeeltern, Vorstandsmitglieder) in Krisensituationen als Leitfaden dient und ein Vorgehen aufzeigt, um im Bedarfsfall richtig zu reagieren. Die «Informationsbroschüre für Eltern» vervollständigt die Trilogie der im letzten Jahr erarbeiteten Grundlagenpapiere. Auf diese Information wird näher im Jahresbericht eingegangen. Die entstandenen Papiere sind hilfreiche Orientierungen in der täglichen Arbeit und gewährleisten in hektischen Situationen ein wohlüberlegtes und professionelles Vorgehen aller Beteiligter. Herzlichen Dank den Co-Leiterinnen der Fachstelle für diese wertvollen Grundlagen.

Ich danke den Co-Leiterinnen und den Mitarbeiterinnen der Fachstelle für ihr grosses Engagement in der täglichen Arbeit, den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden und so – zum Wohle der Pflegekinder – die Pflegeeltern und leiblichen Eltern in der Betreuung und Fürsorge für die Kinder zu unterstützen. Ebenfalls sehr herzlich danke ich allen Pflegeeltern für ihren grossen Einsatz für ihre Pflegekinder, der nicht mit Geld aufgewogen werden kann.
Meinen VorstandskollegInnen danke ich für die gute, konstruktive und bereichernde Zusammenarbeit. Ich schätze den Austausch und die unterschiedliche Herangehensweise an die verschiedenen Themen sehr. Auch damit wird ein Beitrag zur Weiterentwicklung der Fachstelle Pflegekind Bern geleistet.
Von Herzen danke ich allen Vereinsmitgliedern und SpenderInnen, die mit ihren Beiträgen auch verschiedenste Anschaffungen oder Ausgaben für die Pflegekinder ermöglichen, die ohne solche Gaben nicht möglich wären und die viel Freude und Fröhlichkeit bringen.

Therese Müller
Präsidentin ad interim
des Vereins Pflegekind Bern

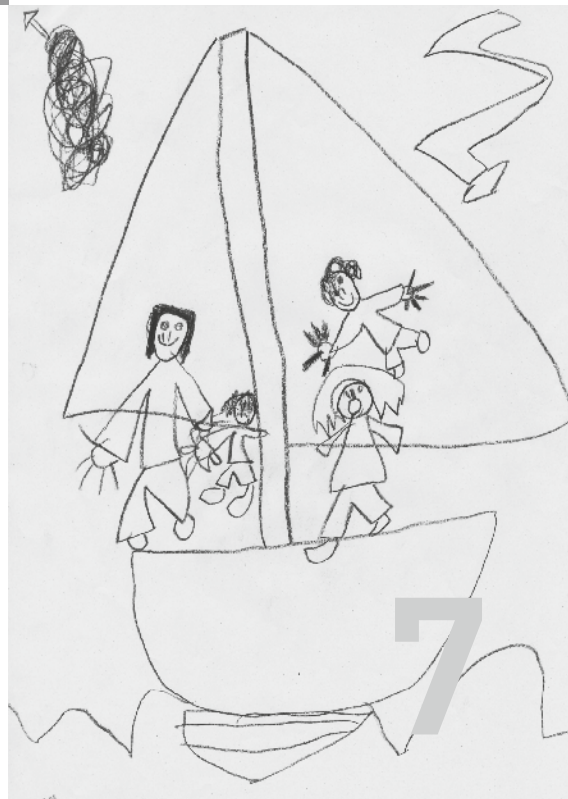
Ein guter Kontakt zu den Eltern ist uns wichtig

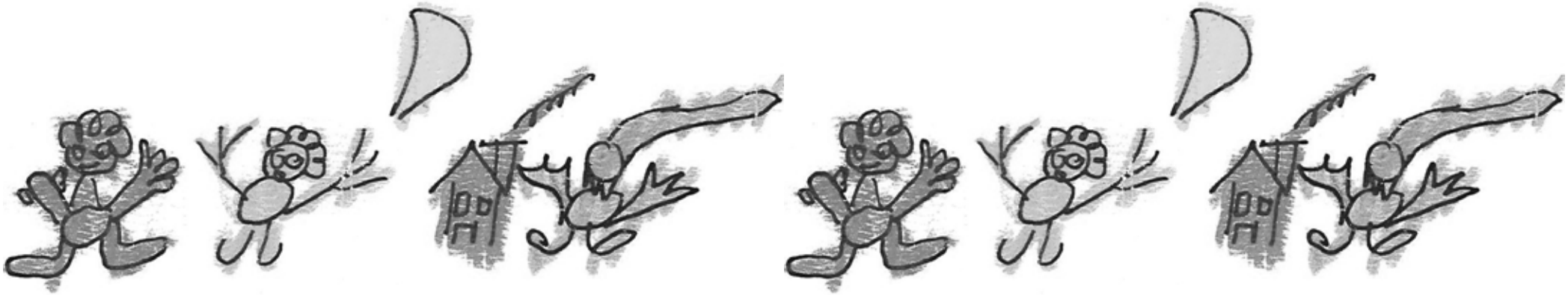
Bericht der Fachstelle

Die Eltern bleiben für das Kind sein Leben lang von Bedeutung, sogar wenn kein Kontakt stattfindet. Es fühlt sich als Teil seiner Eltern und deren Geschichte und hat die Werte dieser Familie mitbekommen. Das Kind will wissen, wer seine Eltern sind. Die konstruktive Auseinandersetzung mit seiner Herkunft ist wichtig für die Identitätsbildung.
Pflegeeltern und die Fachmitarbeiterinnen bringen der Herkunftsfamilie des Kindes Respekt und Wertschätzung entgegen. Sie geben ihnen einen angemessenen Platz im Leben des Kindes und unterstützen aus einer positiven Grundhaltung heraus die Kontakte unter den Beteiligten. Ein Pflegekind soll sowohl die Pflegefamilie wie auch die Herkunftsfamilie als Lebens- und Entwicklungsraum erfahren können.
Aus dieser Grundhaltung heraus legen wir Wert auf einen guten Kontakt mit den Eltern.

Wir Fachmitarbeiterinnen bemühen uns darum und stehen als Ansprechpersonen für Anliegen und Kritik zur Verfügung. Bei Bedarf vermitteln wir zwischen leiblichen Eltern, Kind und Pflegeeltern.
Wie wir damit bei Eltern ankommen, deren Kind über die Fachstelle Pflegekind platziert ist, wollten wir in Gesprächen mit ihnen in Erfahrung bringen:

Gespräch mit der Mutter R.J.
Mein Sohn ist seit 3 Jahren in einer Pflegefamilie der Fachstelle Pflegekind Bern platziert. Für mich gehört zu einer guten Zusammenarbeit, dass ein gemeinsamer Austausch stattfindet. Man kann über Sachen sprechen, jede Partei nimmt sich Zeit.
Ich finde die Zusammenarbeit sehr gut. Die Fachbegleiterin geht regelmässig in die Pflegefamilie, sie schaut wie es läuft, ca. einmal pro Monat. Das ist mir wichtig! Alle werden einbezogen, mit allen wird disku-





tiert. Es gibt viele Gespräche und Sitzungen. Am Anfang wurde ich noch mehr einbezogen, heute etwas weniger. Heute werde ich zum Beispiel bei der Situation vom Vater weniger gefragt. Ich weiss zum Beispiel nicht mehr immer wann der Papi N. wie lange sieht. Das habe ich nicht gerne.
Aber allgemein werde ich sehr gut einbezogen, z.B. betreffend Kindergarteneintritt, Spielgruppengespräche und Anlässe, Arztwahl und Arzttermine. Das ist mir wichtig. Ich bin gerne mit dabei und weiss was läuft. So bin ich zufrieden.
Unterstützend ist, dass ich mich nicht mit dem Vater von N. auseinander setzen muss. In dieser Hinsicht wird mir viel abgenommen, darüber bin ich froh. Ich bin auch froh, dass die Fachbegleiterin in Kontakt mit dem Beistand steht, dass sie mit ihm Sachen bespricht, dass sie die Gespräche und Sitzungen leitet.
Weil die Fachbegleiterin in engem Kontakt mit der Pflegefamilie ist und hinschaut, kann ich beruhigt sein, dass alles mit rechten Dingen zu und her geht. Von der intensiven Begleitung und dem regelmässigen Kontakt mit der Fachbegleiterin profitiert auch mein Sohn. Sie schaut, dass es ihm gut geht, dass er in der Pflegefamilie zufrieden ist. Wenn es nicht so wäre, würde gehandelt. Je älter N. wird, desto mehr Fragen werden kommen. Mögliche Fragen könnten sein: Warum bin ich in einer Pflegefamilie? Warum lebe ich nicht bei Mami und Papi? Wieso sehe ich meinen Vater weniger oft?
Es ist mir wichtig, dass er auf seine Fragen Antworten erhält und Erklärungen bekommt. Die Fachbegleiterin soll dort einen Teil übernehmen. Sie hat eine gute Distanz, ist in einer neutralen Position, sie wird es gut erklären können.
Als Wunsch hätte ich, meinen Sohn etwas mehr sehen zu können.

«Unser Kontakt ist herzlich und positiv, wir haben eine enge Zusammenarbeit. Ich und meine Tochter haben einen sehr persönlichen Austausch mit der Fachbegleiterin. Ich vermisse nichts.» Mami von S.

Gespräch mit dem Vater B. R.
Meine Tochter ist seit 3 Jahren in einer Pflegefamilie der Fachstelle Pflegekind Bern platziert. Für eine gute Zusammenarbeit braucht es gegenseitigen Respekt, dass man einander versteht, dass man auch eigene Ideen und Vorschläge reinbringen kann, dass alle zuhören können und man gemeinsam Entscheidungen treffen kann. Meiner Ansicht nach klappt die Zusammenarbeit bei uns gut, ich bin sehr zufrieden.
Ich werde einbezogen und informiert. So haben wir einiges zusammen angeschaut und Lösungen gesucht, z.B. die Häufigkeit der Kontakte von A. zu uns Eltern, zu mir als Vater. Wir haben besprochen und gemeinsam ein Vorgehen abgemacht, was wir machen, wenn A. nicht mit zu mir kommen will. Das war hilfreich.
Unterstützend ist auch, wenn ihr Ratschläge gebt, was das Kind braucht, wie man mit ihm umgeht. Eine Zeitlang war A. sehr auf die Pflegemutter fixiert. Es war hilfreich zu hören, dass es eine Phase in der Entwicklung ist. Ich konnte das verstehen und es hat mich an meine eigene Kindheit und an mein Verhalten damals erinnert.
Was mir vielleicht auch noch helfen würde wäre Unterstützung in der Berufswahl oder im Finden von Arbeit. So könnte ich als Vater meine Tochter mehr unterstützen.
Auch die Begleitung der Fachstelle in Bezug auf das Kind finde ich gut, unterstützend und hilfsbereit. Es besteht eine gute Beziehung. Die Begleitung ist gut, so wie sie ist. Jedes Kind hat eigene Probleme, eigene Eltern, eigene Entwicklungsschritte. Es ist wichtig, dass man jedes einzelne Kind separat anschaut und begleitet.

«So wie wir es haben, erlebe ich die Zusammenarbeit sehr positiv. Ich fühle mich einbezogen, wichtige Entscheide werden mit mir gemeinsam besprochen. Ich fühle mich angenommen.» Mami von S.

Gespräch mit der Mutter N.N.
Mein Sohn ist seit 4 Jahren in einer Pflegefamilie der Fachstelle Pflegekind Bern platziert. Für eine gute Zusammenarbeit ist es mir wichtig, dass ich gut informiert werde und Vertrauen zu den Leuten aufbauen kann. Am Anfang war ich skeptisch gegenüber der Fachstelle und der Fachbegleiterin. Ich hatte bisher schlechte Erfahrungen mit Ämtern und so gemacht. Nun wurde auf meine Wünsche und Anliegen eingegangen, man hat die Situation in meinem Sinne eingefädelt. Das finde ich toll. Die Platzierung meines Kindes entspricht meinen Wünschen und meinen Ideen. Ich schätze die gute Zusammenarbeit, ich habe Vertrauen. Toll ist, dass ich auch zu der Pflegemutter Vertrauen aufbauen konnte.
Ich bin froh, dass man in der Pflegefamilie schaut wie es läuft, dass man beobachtet, dass man hinschaut. Die heiklen Punkte werden auch angesprochen, die schwierigen Sachen werden geklärt, das finde ich wich-

tig. Man weiss ja nie, es gibt viele schlechte Beispiele. Ich werde informiert und einbezogen in die Situation von meinem Sohn. In der aktuellen Situation würde mir Sorgen bereiten, wenn man gleich mit Medikamenten einfahren würde, wenn man nicht vorher nach Alternativen suchen würde.
Es ist unterstützend, dass die Fachbegleiterin regelmässig in die Pflegefamilie geht, dass sie die Situation kennt. Sie geht auch anspruchsvolle Sachen an, klärt ab. Das wäre für mich als Kind auch wichtig gewesen, das hat man nicht gemacht.
Ich empfinde die Begleitung als sehr gut. Ich habe das als Kind nicht so erlebt. Ich habe wenig Unterstützung erhalten, die Heimleiter hatten viel Macht, es gab keine Kontrolle, keine Überprüfung und keine Einschätzung von aussen.
Dies ist bei meinem Sohn nun anders, das finde ich wichtig. So bin ich sehr zufrieden.

Wir danken allen Eltern herzlich, die sich für das Interview zur Verfügung gestellt haben.
Weil wir die Eltern frühzeitig über unsere Grundhaltung informieren und sie von Anfang an zur Zusammenarbeit einladen möchten, haben wir eine Informationsbroschüre zusammengestellt, welche sich direkt an die Eltern richtet.

Im Folgenden ein paar Ausschnitte aus dem Text

Informationen für die Eltern
Vielen Eltern fällt es schwer, sich mit der Tatsache zu befassen, dass sie ihr Kind nicht selber betreuen und erziehen können. Der Schritt, ihr Kind in eine Pflegefamilie zu geben, ist meistens mit vielen unterschiedlichen Gefühlen, Erwartungen und Befürchtungen verbunden. Bei manchen steht Schmerz und Trauer im Vordergrund, andere fühlen sich erst einmal entlastet. Viele haben Angst, ihr Kind zu «verlieren».
Ihr Kind einer Pflegefamilie anzuvertrauen ist auch für Sie bestimmt nicht einfach. Sie werden eine neue Rolle gegenüber Ihrem Kind einnehmen. Sie und Ihr Kind müssen sich zuerst daran gewöhnen. Hier finden Sie ein paar Informationen, die Antworten und Erklärungen auf einige Ihrer Fragen geben sollen. Eine Broschüre kann jedoch ein persönliches Gespräch nicht ersetzen. Sie haben ein Recht auf umfassende Beratung und Information und wir gehen gerne auch persönlich auf Ihre Fragen ein.

Was bedeutet es für mich als Mutter oder Vater, wenn mein Kind in eine begleitete Pflegefamilie der Fachstelle Pflegekind platziert wird?
Sie werden immer die Eltern Ihres Kindes bleiben. Als leibliche Eltern behalten Sie eine zentrale Bedeutung für Ihr Kind. Die Mitarbeiterinnen und Pflegeeltern der Fachstelle wissen das. Sie ermöglichen dem Kind, dass es Sie als Eltern im Herzen haben darf und setzen sich dafür ein, dass es Ihnen unbeschwert begegnen kann. Damit das Kind einen positiven Zugang zu seiner Geschichte bekommt, erstellen die Fachmitarbeiterinnen zusammen mit den Pflegeeltern und nach Möglichkeit mit Einbezug der leiblichen Eltern für jedes Kind ein individuelles Biografie-Bilderbuch.
Die Zusammenarbeit mit Ihnen als enge Bezugspersonen Ihres Kindes ist uns sehr wichtig. Wir besprechen mit Ihnen und allen anderen Beteiligten gemeinsam regelmässig die Entwicklung Ihres Kindes. Dabei sind uns Ihre Anliegen und Fragen wichtig. Auch in schwierigen Phasen möchten wir mit Ihnen im Gespräch bleiben.

Die Pflegeeltern übernehmen alle Aufgaben, die im täglichen Zusammenleben mit dem Kind anfallen. Bei grundsätzlichen Entscheidungen sind Sie in Ihrer Elternfunktion weiterhin massgebend beteiligt. In regelmässigen Standortgesprächen, an welchen Sie, die Pflegeeltern, der Beistand oder die Beiständin und manchmal (je nach Alter) auch Ihr Kind teilnehmen können, besprechen wir zusammen die aktuellen Themen.

Es geht uns darum, dass Ihr Kind sich wohlfühlt und zu allen Bezugspersonen ein gutes Verhältnis haben kann. Damit dies gelingt, brauchen wir Ihre Unterstützung. So helfen Sie mit, Ihrem Kind eine gute Entwicklung zu ermöglichen.

An dieser Stelle folgen in der Informationsbroschüre kurze Erläuterungen zu den Fragen

Kann ich die Pflegefamilie auswählen?

Wie viel Kontakt kann ich zu meinem Kind haben, wenn es in einer Pflegefamilie lebt?

Kann ich telefonieren?

Kann ich mein Kind spontan besuchen, wenn ich es vermisse?

Ich möchte mit meinem Kind seinen Geburtstag feiern können!

Wird mein Kind der Pflegemutter «Mami» sagen?

Am Schluss der Broschüre gehen wir noch auf die folgenden Aspekte ein:

Was kann ich tun, damit es mein Kind gut hat in der Pflegefamilie?
Sie tun sehr viel für Ihr Kind, wenn Sie ihm für das Aufwachsen in einer anderen Familie die Erlaubnis geben. Sprechen Sie diese Erlaubnis aus, auch wenn Ihr Kind noch ganz klein ist und das vielleicht noch gar nicht verstehen kann. Es «versteht» es emotional eben doch. Ihr Kind kann sich dann unbeschwerter entwickeln und es profitiert von der Lebenssituation, zweimal Eltern zu haben.
Sagen Sie Ihrem Kind auch, dass Sie es sehr gerne haben und es schmerzvoll für Sie ist, nicht jeden Tag für es sorgen zu können. Ganz wichtig ist es für das Kind zu wissen, dass es nicht seine Schuld ist, nicht bei Ihnen leben zu können. Die Fachbegleiterin hilft Ihnen, Ihrem Kind zu sagen, warum es nicht bei Ihnen leben kann. Oder sie formuliert es für Sie, wenn Ihnen dies sehr schwer fällt.
Es ist hilfreich für Ihr Kind, wenn Sie ihm etwas Persönliches in die Pflegefamilie mitgeben.

Was mache ich, wenn ich mit der Pflegefamilie oder mit der Fachstelle nicht zufrieden bin?
Wenn möglich sprechen Sie Unzufriedenheiten direkt bei der Fachbegleiterin an. Wenn Sie sich nicht verstanden oder nicht ernst genommen fühlen, können Sie sich an die Geschäftsleitung der Fachstelle Pflegekind Bern wenden. Diese muss dafür besorgt sein zu klären, was es mit Ihrer Kritik oder Unsicherheit auf sich hat. Sollten Sie sich nicht gehört fühlen, können Sie sich auch an die Beiständin oder den Beistand oder dann an die zuständige Kindesschutzbehörde wenden.

Wir freuen uns, dass wir in Zukunft den Eltern die Broschüre vor der Platzierung abgeben können und sind gespannt auf ihre Reaktionen.

Einige Zahlen zu Anfragen und Platzierungen im Jahr 2013:
Gesucht wurden über die Fachstelle Pflegekind Bern:

30 Dauerplätze für 23 Kinder und 7 Jugendliche
9 SOS | Übergangsplätze für 9 Kinder
41 Kontakt-, Ferien- und Entlastungsplätze für 28 Kinder, 12 Jugendliche, 1 junge Erwachsene
2 Wochenplätze für 2 Kinder
3 betreute Wohnplätze für 3 Mütter und 4 Kinder

Aus diesen Anfragen resultierten folgende Platzierungen:
8 Dauerplatzierungen von 7 Kindern, 1 Jugendlicher

in herkömmliche Pflegefamilien	keine
in qualifizierten Familien[x]	
in professionelle Familien[xx] oder	1 Kind und 1 Jugendliche
professionell begleitete Familien[xxx]	6 Kinder
in Grossfamilien/Kleininstitutionen	1 Kind
in Heime:	keine

16 Platzierungen von 13 Kindern / 3 Jugendlichen in Kontakt-, Ferien- und Entlastungsfamilien:

in Pflegefamilien	14 Kinder/Jugendliche
in qualifizierten Familien[x]	1 Jugendliche
in professionelle Familien[xx] oder	keine
professionell begleitete Familien[xxx]	1 Kind

4 Platzierungen von 4 Kindern / Jugendlichen in SOS/Übergangsplätze:

in Pflegefamilien	1 Kind
in qualifizierten Familien[x]	keine
in professionelle Familien[xx] oder	3 Kinder
professionell begleitete Familien[xxx]	
in Grossfamilien/Kleininstitutionen	keine

[x] Mindestens ein Elternteil der Pflegeeltern hat eine pädagogische Zusatzqualifikation
[xx] Mindestens ein Elternteil der Pflegeeltern hat eine pädagogische Grundausbildung
[xxx] Die Familie arbeitet vernetzt im Rahmen des Angebotes «Begleitete Pflegefamilien» der Fachstelle Pflegekind Bern

Beachtlicher Ausbauschritt

Finanzbericht

Im Jahr 2013 unternahmen wir einen beachtlichen Ausbauschritt: Mit der Anstellung einer zusätzlichen Mitarbeiterin in der Fachstelle konnten weitere Pflegefamilien für die Betreuung von Pflegekindern engagiert werden. Dass sich dieser Ausbauschritt nicht positiv auf das finanzielle Ergebnis auswirkte, hat damit zu tun, dass nicht nur neue Pflegeverhältnisse zu vermelden waren, sondern dass es auch zu zwei Rückplatzierungen mit ausserordentlichen Kosten für den Verein Pflegekind Bern gekommen ist. Aufwändige Beratungs- und Begleitsituationen, vermehrte Hausbesuche und zusätzliche Netzgespräche belasteten die Mitarbeiterinnen so stark, dass das Wachstum bei den Beratungsmandaten zwar über dem Vorjahr, aber unter dem Budget lag. Die Erträge aus Kurstätigkeit und Ausbildung blieben sogar deutlich unter dem Vorjahr, da weniger Kurstage stattfanden.

Positiv zu vermerken ist, dass der Ausbau der Fachstelle nicht gleichzeitig auch einen Ausbau des Sekretariats nötig machte. Im Gegenteil: Die ausgewiesenen Kosten hierfür nahmen im Jahr 2013 sogar etwas ab.
Auf vergleichbarer Höhe wie im Vorjahr sind die Erträge und Kosten aus Sammelaktionen. Neben Spenden und Beiträgen von Gönnern sind hier auch die Erträge und Kosten aus der Partizipation an einer nationalen Sammelaktion enthalten. Eigene Aktionen sind in Planung.

Erfolgsrechnung
Der Gesamtertrag 2013 liegt mit CHF 945'085 knapp CHF 30'000 über dem Vorjahr und praktisch auf Budgetebene. Da der Aufwand auch knapp CHF 30'000 über Vorjahr liegt, entspricht der ausgewiesene Gewinn im 2013 mit CHF 8'975 praktisch dem Vorjahreswert (CHF 9'284).
Die Umsatzzunahme ist zum grössten Teil auf die wichtigste Position, die Begleiteten Pflegefamilien (von CHF 719'052 auf CHF 761'340) und zu einem kleineren Teil auf die Beratungstätigkeit zurückzuführen. Hier konnten die Erträge um 14% auf CHF 46'396 erhöht werden. Wie oben erwähnt, ging aber die Ausbildungs- und Kurstätigkeit deutlich zurück, was sich auch in den Erträgen niederschlägt. Sie nahmen im Geschäftsjahr um über einen Viertel auf CHF 51'185 ab.
Werden den Erträgen aus Mitglieder-, Gönner- und Spendenbeiträgen deren direkte Kosten in Abzug gebracht, resultiert ein positiver Betrag, leicht über Vorjahr, von über CHF 45'000. Diese Einnahmen bilden für unsere Tätigkeit ein wichtiges und unerlässliches Standbein.
Der Ausbauschritt, welcher durch die zusätzliche Mitarbeiterin der Fachstelle und die neuen Pflegeeltern möglich wurde, zeigt sich auch auf der Aufwandseite: Die Löhne und Sozialversicherungsbeiträge stiegen im 2013 um über CHF 60'000.

Dank Auflösung der Rückstellung für das Angebot Begleitete Pflegefamilien konnte das Ergebnis auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Bilanz

Die flüssigen Mittel und die Debitoren haben gegenüber dem Vorjahr nochmals abgenommen, so dass die Bilanzsumme mit CHF 304'313 rund CHF 20'000 unter dem Vorjahreswert liegt.
Auf der Passivseite wurde die Zunahme bei den Kreditoren durch die Abnahme bei der passiven Rechnungsabgrenzung mehr als kompensiert. Zusammen mit den gebundenen Beiträgen wie dem Birgit Steinegger-Fond konnte so der Fremdkapitalanteil nochmals reduziert werden, auf gut 40% (47 %) der Bilanzsumme. Das Eigenkapital inklusive Verlustvortrag aus früheren Jahren und dem aktuellem Ergebnis beträgt CHF 181'575.

Produkterechnung

Die seit Jahren laufende Produkterechnung mit synchronisierter Zeiterfassung durch die Mitarbeitenden wurde auch 2013 ausgewertet. Über 81 % der Leistungen (Vorjahr 80%) wurden im 2013 direkt im Kontakt mit Anspruchsgruppen aller Art erbracht.
Von diesen direkt produktiven Tätigkeiten haben die Mitarbeiterinnen für Beratungen und Abklärungen knapp 11 % (9%) und für die Vorbereitung von Pflegeeltern knapp 4% (3%) ihrer Zeit verwendet. Dies sind in der Regel nicht kostendeckende Dienstleistungen.
Der Bereich Bildung hat, wie oben aufgeführt, im 2013 weniger Zeit in Anspruch genommen (6% statt 9%). Diese Dienstleistung wird hauptsächlich von Dritten nachgefragt und bezahlt und erbringt weiterhin einen positiven Deckungsbeitrag. Der Bereich Begleitete Pflegefamilien (79 % wie Vorjahr) bildet das Hauptstandbein und weist ein gutes Ergebnis aus.
Die Gemeinkosten wie Sekretariat, Fundraising und allgemeine Vereinsarbeit wurden nach Berücksichtigung der Erträge anteilmässig den einzelnen Kundenprodukten (siehe oben) zugeordnet.

Ganz herzlich danke ich Vroni Gschwend und Brigitta von Mühlenen Wyss für ihr hohes Engagement und die kompetente Führung der Vereinsrechnung.

Christian Bigler
Vorstand Finanzen

Bilanz

per 31. Dezember 2013 (mit Vorjahresvergleich)

	Berichtsjahr		Vorjahr	
	CHF	%	CHF	%
Aktiven				
Postcheck 30-25821-9	31'507.02	10.4%	24'627.47	7.6%
Postcheck Deposito E	10'114.00	3.3%	27'082.95	8.4%
Bank EEK AG Anlagesparkonto	129'359.55	42.5%	123'130.90	38.0%
Bank EEK AG Depotkonto	70'870.40	23.3%	76'580.80	23.6%
Debitoren	62'181.70	20.4%	72'114.75	22.3%
Verrechnungssteuerguthaben	279.10	0.1%	465.60	0.1%
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	0.0%	0.00	0.0%
Umlaufvermögen	**304'311.77**	100.0%	**324'002.47**	100.0%
Mobiliar Büro	1.00	0.0%	1.00	0.0%
Anlagevermögen	**1.00**	0.0%	**1.00**	0.0%
Total Aktiven	**304'312.77**	**100.0%**	**324'003.47**	**100.0%**
Passiven				
Kreditoren	33'532.45	11.0%	20'580.38	6.4%
Gebundene Gelder an AK	2'505.00	0.8%	2'505.00	0.8%
Passive Rechnungsabgrenzung	10'289.80	3.4%	44'086.95	13.6%
Fremdkapital	**46'327.25**	**15.2%**	**67'172.33**	**20.7%**
Gebundene Beiträge				
Birgit Steinegger-Fonds	70'870.40	23.3%	76'580.80	23.6%
Gebundene Beiträge PV S. R.	0.00	0.0%	40.00	0.0%
Gebundene Beiträge Biografiebilderbuch	1'537.35	0.5%	1'467.35	0.5%
Gebundene Beiträge M.A.	0.00	0.0%	80.00	0.0%
Gebundene Beiträge	4'003.00	1.3%	6'063.00	1.9%
Fondskapital	**76'410.75**	25.1%	**84'231.15**	26.0%
Vereinskapital	248'384.10	81.6%	248'384.10	76.7%
Verlustvortrag	-75'784.11	-24.9%	-85'067.99	-26.3%
Gewinn/Verlust	8'974.78	2.9%	9'283.88	2.9%
Vereinskapital	**181'574.77**	59.7%	**172'599.99**	53.3%
Total Passiven	**304'312.77**	**100.0%**	**324'003.47**	**100.0%**

Erfolgsrechnung

vom 1.1. - 31.12. 2013 (mit Vorjahresvergleich)

	Berichtsjahr CHF	Anteil	Abw. Vorj	Vorjahr CHF	Anteil
Ertrag					
Erträge aus Beratung	6'716.00	0.7%	-8.6%	7'344.90	0.8%
Beiträge Ausbildung	35'525.00	3.8%	-34.6%	54'328.75	5.9%
Beiträge Ausbildung Reisespesen	1'010.00	0.1%	-35.7%	1'570.00	0.2%
Bildungsaufträge, Kurstätigkeit	14'650.00	1.6%	-19.7%	18'250.00	2.0%
Vorbereitungskurse	8'250.00	0.9%	5.5%	7'820.00	0.9%
Fachstelle	**66'151.00**	7.0%	-25.9%	**89'313.65**	9.7%
Begleitete Pflegefamilien BPF	733'200.00	77.6%	5.8%	693'195.00	75.6%
Nebenkostenpauschale BPF	27'651.40	2.9%	7.3%	25'778.50	2.8%
diverse Einnahmen BPF	488.30	0.1%	526.0%	78.00	0.0%
Beratungsmandate ZuweiserInnen	39'679.60	4.2%	19.1%	33'318.45	3.6%
BPF	**801'019.30**	84.8%	6.5%	**752'369.95**	82.1%
Total Fachstelle/BPF	**867'170.30**	91.8%	3.0%	**841'683.60**	91.8%
Gönner, Spender	14'445.00	1.5%	259.9%	4'013.30	0.4%
Mitgliederbeiträge	4'000.00	0.4%	-5.9%	4'250.00	0.5%
Förderbeiträge	2'100.00	0.2%	-13.9%	2'440.00	0.3%
PACH Sammelaktion (brutto)	55'636.52	5.9%	-3.1%	57'396.53	6.3%
Aktion Kirchgemeinden	791.75	0.1%	-85.3%	5'380.60	0.6%
Legate					
Ertrag aus Sammelaktionen	**76'973.27**	8.1%	4.8%	**73'480.43**	8.0%
Kapitalerträge	861.50	0.1%	-38.0%	1'390.45	0.2%
Artikelverkauf	80.00	0.0%	33.3%	60.00	0.0%
Übriger Ertrag	**941.50**	0.1%	-35.1%	**1'450.45**	0.2%
Total Ertrag	**945'085.07**	**100.0%**	**3.1%**	**916'614.48**	**100.0%**

BPF* = Begleitete Pflegefamilien

	Berichtsjahr CHF	Anteil	Abw. Vorj	Vorjahr CHF	Anteil
Aufwand					
Löhne	291'559.95	31.1%	13.0%	258'118.85	28.4%
Sozialversicherungsbeiträge	57'377.00	6.1%	17.5%	48'827.35	5.4%
Aus- und Weiterbildung Fachstelle	5'532.80	0.6%	-10.4%	6'172.35	0.7%
Arbeitsspesen MitarbeiterInnen	4'062.95	0.4%	5.3%	3'860.20	0.4%
Arbeitsspesen Ausb MitarbeiterInnen	1'100.00	0.1%	7.2%	1'026.50	0.1%
sonstiger Personalaufwand	190.00	0.0%	-88.1%	1'595.05	0.2%
Büromiete	16'008.00	1.7%	0.0%	16'008.00	1.8%
Miete Sitzungszimmer	420.00	0.0%	7.7%	390.00	0.0%
Heiz- und Nebenkosten	2'219.50	0.2%			0.0%
Büromaterial	4'166.45	0.4%	107.5%	2'007.70	0.2%
Dokumentationen	829.00	0.1%	-23.1%	1'077.45	0.1%
Telefon, Porti	7'986.10	0.9%	-2.6%	8'202.48	0.9%
Vorbereitungskurse	98.00	0.0%	10.7%	88.55	0.0%
Sofortabschreibungen Mobiliar	1'515.00	0.2%	-56.9%	3'516.05	0.4%
Fachstelle	**393'064.75**	42.0%	12.0%	**350'890.53**	38.7%
Löhne BPF	252'383.55	27.0%	7.2%	235'412.70	25.9%
Leistungen an Dritte BPF	10'801.50	1.2%	-3.3%	11'169.50	1.2%
Sozialversicherungsbeiträge BPF	27'617.80	3.0%	7.2%	25'773.30	2.8%
Arbeitsspesen BPF	5'772.60	0.6%	23.6%	4'671.70	0.5%
Auslagenersatz BPF	146'419.00	15.6%	1.5%	144'211.50	15.9%
Nebenkostenpauschale BPF	29'191.75	3.1%	9.5%	26'654.20	2.9%
diverse Kosten BPF	13'608.80	1.5%	24.9%	10'897.85	1.2%
Weiterbildung BPF	2'547.00	0.3%	54.9%	1'643.85	0.2%
Auflösung Rückstellung BPF	-37'700.00	-4.0%			0.0%
BPF	**450'642.00**	48.1%	-2.1%	**460'434.60**	50.7%
Total Fachstelle/BPF	**843'706.75**	90.1%	4.0%	**811'325.13**	89.4%

Erfolgsrechnung

BPF* = Begleitete Pflegefamilien

vom 1.1. - 31.12. 2013 (mitVorjahresvergleich)

	Berichtsjahr CHF	Anteil	Abw. Vorj	Vorjahr CHF	Anteil
Löhne	34'708.00	3.7%	7.1%	32'400.00	3.6%
Sozialversicherungsbeiträge	5'737.80	0.6%	6.2%	5'403.30	0.6%
Versicherungen	1'281.15	0.1%	-20.3%	1'606.55	0.2%
ZEWO Gebühren	324.00	0.0%	0.0%	324.00	0.0%
Miete Sitzungszimmer	340.00	0.0%	61.9%	210.00	0.0%
Büromaterial	1'453.80	0.2%	65.5%	878.65	0.1%
Werbeinserate, Publikationen	5'852.60	0.6%	23.6%	4'736.40	0.5%
Öffentlichkeitsarbeit	605.00	0.1%	16.5%	519.50	0.1%
Telefon, Porti	1'340.25	0.1%	152.3%	531.20	0.1%
Mitgliederbeiträge	1'090.00	0.1%	-2.7%	1'120.00	0.1%
Revisionsmandat	1'568.90	0.2%	135.0%	667.65	0.1%
Vorstand	89.65	0.0%	-82.4%	508.05	0.1%
Informatikaufwand	3'202.10	0.3%	15.8%	2'764.05	0.3%
Bank- und PC-Spesen	72.25	0.0%	-54.1%	157.35	0.0%
PACH Sammelaktion	29'473.92	3.1%	9.3%	26'976.13	3.0%
Vergütungen an Dritte	4'215.10	0.5%	149.7%	1'688.00	0.2%
Diverse Auslagen	1'009.35	0.1%	-93.5%	15'524.15	1.7%
Sekretariat, übriger Aufwand	**92'363.87**	9.9%	-3.8%	**96'014.98**	10.6%
Total Aufwand	**936'070.62**	**100.0%**	**3.2%**	**907'340.11**	**100.0%**
Gewinn / Verlust					
vor a.o.P. + gebundene B.	**9'014.45**	1.0%		**9'274.37**	1.0%

	Berichtsjahr CHF	Anteil	Abw. Vorj	Vorjahr CHF	Anteil
ausserordentliche Positionen					
Ausserordentlicher Ertrag	95.20	0.0%	-53.8%	206.15	0.0%
Ausserordentlicher Aufwand	-0.07	0.0%	75.0%		-0.04
Ausserordentliche Postionen	**95.13**	0.0%	-53.8%	**206.11**	0.0%
Gewinn / Verlust					
inkl. a.o. Positionen	**9'109.58**	1.0%		**9'480.48**	1.0%
Zuweisungen/Entnahmen gebundene Beiträge					
Einnahmen zweckgebunden	2'228.60				3'050.80
Aufwand zweckgebunden	-10'183.80				-9'722.75
Zuweisung/Entnahme geb. Beiträge	7'820.40				6'475.35
Zuweisungen/Entnahmen geb. Beiträge	**-134.80**	0.0%		**-196.60**	0.0%
Ertrags-/ Aufwandüberschuss	**8'974.78**	0.01	**-0.03**	**9'283.88**	0.01

Anhang

zur Jahresrechnung 2013 (mit Vorjahresvergleich)

	2013	2012
1. Aktive Rechnungsabgrenzung	CHF	CHF
Diese Position umfasst	0.00	0.00
2. Passive Rechnungsabgrenzung		
Diese Position umfasst	10'289.80	44'086.95

3. Gebundene Fonds

Birgit Steinegger-Fonds

Der Verein Pflegekind Bern hat aufgrund von eingegangenen Gesuchen insgesamt CHF 5'845.20 für spezielle Anliegen und Bedürfnisse von Pflegekindern gesprochen und den Betrag dem Birgit Steinegger-Fonds entnommen.

Das gesamte Fondskapital beträgt Ende Jahr	76'410.75	84'231.15

4. Begleitete Pflegefamilien

Der direkte Aufwand wird über die Produkterechnung erfasst. Der Verein Pflegekind Bern tätigt im 2013 keine Rückstellungen im Bereich Begleitete Pflegefamilien.

5. Personalaufwand

Gesamter Personalaufwand (Löhne und Sozialleistungen, ohne Spesen, inklusive Löhne begleitete Pflegefamilien)	669'384.10	606'181.50

Die Aufteilung des Personalaufwandes erfolgte gemäss detaillierter Arbeitszeiterfassung.
In der Jahresrechnung sind die Löhne und Sozialleistungen Sekretariat gesondert ausgewiesen.

Arbeitgeber-Beitragsreserve	2013	2012
Äufnung und Entnahme	0.00	0.00
Stand Arbeitgeber-Beitragsreserve	30'000.00	30'000.00

6. Spesen und Entschädigungen an leitende Organe

Die Mitglieder des Vorstandes arbeiten ehrenamtlich. Es wurden nur effektive Spesen vergütet.

Honorare	0.00	0.00
Spesen	89.65	508.05

7. Administrativer Aufwand

Der Administrationsaufwand wird über die Produkterechnung erfasst und beinhaltet die gesamte Administration (inklusive Rechnungsführung) der Fachstelle und des Vereins.

	2013	2012
8. ZEWO-Zertifizierung		
Die Kosten für die Rezertifizierung und die Gebührenrechnung 2013 wurden der PAB als Unterorganisation anteilsmässig in Rechnung gestellt.	324.00	324.00

9. Sammelaktionen

Die Sammelaktionen wurden von der PACH organisiert und gemeinsam mit den Regionalvereinen durchgeführt. Die daraus resultierenden Aufwände und Einnahmen wurden anteilsmässig verteilt, der Sammelertrag kommt Projekten im Kanton Bern zugute.

10. Nichtmaterielle Leistungen von Freiwilligen

Der ehrenamtlich tätige Vorstand hat Freiwilligenarbeit geleistet im Umfang von rund 260 Stunden.

Rechnung über die Veränderung des Kapitals (mit Vorjahresvergleich)

	Anfangsbestand	Erträge (intern)	Zuweisung (extern)	Interne Fonds-Transfers	Verwendung (extern)	Endbestand
Mittel aus Eigenfinanzierung						
Vereinskapital	248'384.10					248'384.10
Verlustvortrag	-85'067.99					-75'784.11
Jahresergebnis	9'283.88			8'974.78		8'974.78
Vereinskapital	**172'599.99**	**0.00**	**0.00**	**8'974.78**	**0.00**	**181'574.77**
Mittel aus Fondskapital						
Gebundene Beiträge Birgit Steinegger-Fonds	76'580.80		134.80		-5'845.20	70'870.40
Gebundene Beiträge PV S. R.	40.00		1'820.00		-1'860.00	0.00
Gebundene Beiträge Biografiebilderbuch	1'467.35		408.60		-338.60	1'537.35
Gebundene Beiträge M.A.	80.00				-80.00	0.00
Gebundene Beiträge	6'063.00				-2060.00	4'003.00
Fondskapital	**84'231.15**	**0.00**	**2'363.40**	**0.00**	**-10'183.80**	**76'410.75**

Bericht der Revisionsstelle 2013

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Mitgliederversammlung des Vereins Pflegekind Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang und Veränderung des Kapitals) des Vereins Pflegekind Bern für das am 31.12.2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfung der Revisionsstelle. Der Verein Pflegekind Bern hat uns auf Basis ihrer Statuten beauftragt eine Revision durchzuführen. Die Prüfung der Existenz eines Internen Kontrollsystems sowie der Zusatzbericht an die Mitgliederversammlung bilden nicht Bestandteil dieses Auftrages.
Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen der Stiftung ZEWO hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen. Unsere Prüfung erfolgte nach den Anforderungen an die Revision für Organisationen mit ZEWO-Gütesiegel, die gesetzlich nicht zu einer Revision verpflichtet sind. Danach ist eine Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Die Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision. Ferner beurteilen wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage bildet für unser Urteil.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung

- kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt;
- nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Treuhandbüro TIS GmbH, Bern
Günther Ketterer Andrea Graf

Beilage: Jahresrechnung
(mit Bilanzsumme CHF 304'312.77 und Gewinn CHF 8'974.78)

Unterstützung

Wenn Sie den Verein Pflegekind Bern regelmässig unterstützen wollen...

Als Einzelperson/Familie

- Sie sind aktive Pflegeeltern oder haben in anderer Funktion einen direkten Bezug zum Thema Fremdplatzierung und möchten bei Entscheidungen über die Aktivitäten des Vereins Pflegekind Bern eine Stimme haben,
... dann werden Sie Mitglied und bezahlen einen jährlichen Beitrag von Fr. 50.–.
- Sie finden das Engagement des Vereins Pflegekind Bern unterstützenswert und möchten regelmässig über seine Tätigkeiten informiert werden, ohne dass Sie die mit der Mitgliedschaft verbundenen Rechte und Pflichten ausüben wollen,
... dann werden Sie Förderer und bezahlen einen jährlichen Beitrag von Fr. 50.–.

Als Organisation, Institution, Behörde, Gemeinde

- Sie schätzen die Dienstleistungen der Fachstelle und möchten ihr Weiterbestehen unterstützen,
... dann bezahlen Sie einen jährlichen Förderbeitrag von mindestens Fr. 100.–.

Spenden, Legate, gebundene Beiträge

Für die Entwicklung neuer Angebote und die unbürokratische Unterstützung in Einzelfällen ist der Verein Pflegekind Bern auf finanzielle Zuwendungen von Spenderinnen und Spendern angewiesen. Für Informationen und Unterlagen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle (031 398 31 35) oder informieren sich auf unserer Website www.pflegekindbern.ch

Jährliche Sammlungen

Der Verein Pflegekind Bern führt gemeinsam mit der Pflegekinder-Aktion Schweiz jährlich 5 Sammlungen durch. Die Spenden aus der Region kommen dem Verein Pflegekind Bern zugute.

Herzlichen Dank für Ihre Spende
Postkonto: 30-25821-9

Herzlichen Dank

Verein Pflegekind Bern
Schwarztorstrasse 22
3007 Bern
Tel. 031 398 31 35

www.pflegekindbern.ch
info@pflegekindbern.ch
PC 30-25821-9

Wir danken
den Spenderinnen und Spendern sowie den Mitgliedern und Fördermitgliedern für ihre finanzielle und ideelle Unterstützung.

Fachstelle Pflegekind Bern

24